

Kunst der Moderne von ZERO an

Das DB Museum präsentiert die Kunstsammlung der Deutsche Bahn Stiftung auf AEG



Otto Piene, Dyptichon, 1972, Siebdruck.

Foto: Michael Pfisterer

Auf jedes Ende folgt ein Neubeginn, auf jede Katastrophe eine Chance. Wie fühlt es sich an, wieder bei Null anzufangen und aus Ruinen eine neue Welt zu bauen? Antworten auf diese Frage gibt ab dem 8. Mai 2015 eine Ausstellung der Deutschen Bahn Stiftung, organisiert und kuratiert vom DB Museum in Nürnberg. Unter dem energiegeladenen Titel „von ZERO an“ präsentiert sie bis zum 17. Juli 2015 die spannende Zeit des deutschen Wirtschaftswunders im Spiegel der Kunst.

Den passenden, weiten Rahmen für diese augenöffnende Schau bietet das in jüngster Zeit vorbildlich revitalisierte Nürnberger Industriegelände „Auf AEG“.

Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten der Düsseldorfer Avantgarde-Gruppe ZERO. Schon der Name der Gruppe macht deutlich, dass sie sich in der „Stunde Null“ der jungen Bundesrepublik verortet hat. 1958 von Otto Piene und Heinz Mack gegründet und 1961 um Günther Uecker erweitert, hat die Gruppe in ihrer kurzen Lebensspanne von acht Jahren eine enorme, nachhaltige Bedeutung erlangt.

Aktuell erlebt die ZERO-Kunst nicht nur auf deutschem, sondern auch auf internationalem Parkett eine erfreuliche Renaissance. Große Ausstellungen im New Yorker Guggenheim-Museum, in Amsterdam und in Berlin versuchen gerade, dem Geheimnis der meditativen Kunstsprache der ZERO-Protagonisten auf die Spur zu kommen. Im vergangenen Jahr verwandelte eine spektakuläre Licht-Performance die Neue Nationalgalerie in Berlin in einen magischen Ort. Die Londoner Galerie Ben Brown präsentiert das Gesamtwerk von Heinz Mack. Und die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen richtet dem Nagel-Künstler Günther Uecker in diesem Jahr eine große „best of“-Schau aus.

In Nürnberg bilden die Arbeiten der drei Künstler das vibrierende Herzstück der Ausstellung: Von Ueckers minimalistischen Reliefdrucken mit ihren feinen Licht-Schatten-Landschaften bis zu Pienes archaischen Feuerexplosionen und Macks silberglänzenden Aluminiumreliefs, die das Licht selbst zum Thema machen. Die ZERO-Künstler wollten nicht mehr „Kunst“ produzieren, sondern den Menschen verändern – ihm ein neues Lebensgefühl, ein neues Sehen vermitteln. Dazu experimentieren Mack, Piene

und Uecker mit neuen Materialien: Statt mit Pinsel und Ölfarbe „malten“ sie mit Licht, Feuer und Nägeln. ZERO hatte grenzüberschreitende Dimensionen. Es ist ein großes Anliegen der Ausstellung, dass sie nicht nur die prominenten Hauptakteure präsentiert: Zahlreiche Werke zeigen, wie sehr die ZERO-Kunst – die Freude am Minimalismus, am reinen Weiß und seinen subtilen Schatten-Nuancen – bislang hierzulande eher unbekannte Künstler aus den Niederlanden, aus Belgien und Brasilien zu poetischen Abstraktionen inspiriert hat.

Neben der geist-befreienden, gegenstandslosen Kunst der ZERO-Gruppe sind auch die parallelen Strömungen der 1950er bis 1980er Jahre vertreten. Zu ihnen gehört die sogenannte „Konkrete Kunst“. Auch sie hat sich nach dem Krieg radikal neue Wege gebahnt. Bilder sollten jetzt nichts mehr „abbilden“ oder „erzählen“, sondern aus Raum, Fläche und Farbe ganz neue Zusammenhänge und -klänge formieren. Der „Konkreten Kunst“ ging es gerade nach der Kriegskatastrophe um geistige Werte, um den harmonischen Ausdruck von Maß und Gesetz (Max Bill), um Ordnung und Ruhe. Es ist spannend mitzuverfolgen, wie dann die „lyrische Abstraktion“ dieser eher stillen Welt wilde Gesten, bewegte Pinselstriche und temperamentvolle Strukturen entgegengesetzt hat. Statt alles Subjektive auszublenden, tritt hier der Ausdruck des „Ich“ mit all seinen Erfahrungen und Emotionen in den Vordergrund.

Insgesamt ist die Kunstsammlung der Deutschen Bahn Stiftung, wie eine gute Cuvée oder ein Ikebana-Arrangement, gut komponiert und ausbalanciert. Sie macht wie in einem Brennglas sichtbar, was eine ganze Epoche bewegt und motiviert hat – anregend und genussreich zugleich!

Mit der Ausstellung und mit einem hochwertigen Kunstkatalog zeigt das DB Museum seine Vielseitigkeit.

Russalka Nikolov

Angaben zum begleitenden Katalog:

Karen Michels:

Von Zero an

Die Kunstsammlung der DB Stiftung

168 Seiten, 20 €